

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 11.

Neuenbürg, Samstag den 21. Januar

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Bekanntmachung

der K. Landgestütskommission, betreffend die Patentierung der Privatbesählgengste für die Deckperiode 1893.

In Gemäßheit der Beschälordnung vom 25. Dezember 1875 § 12 ff. findet die Patentierung derjenigen im Besitze von Privaten befindlichen Hengste, welche von ihren Besitzern während der Deckperiode 1893 zum Beschälbetrieb verwendet wollen, zur nachbezeichneten Zeit in folgenden Orten statt:

in Geailsheim am Mittwoch den 1. Febr. d. J., vormittags 9 Uhr, in Heilbronn an demselben Tage, mittags 12 1/2 Uhr, in Aulendorf am Donnerstag den 2. Febr. d. J., mittags 12 Uhr, in Laupheim am Freitag den 3. Febr. d. J., vormittags 11 Uhr, in Geislingen am Samstag den 4. Febr. d. J., vormittags 11 Uhr.

Diejenigen Hengstbesitzer, welche Patente für die Deckperiode 1893 zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, ihre Hengste in einem der oben genannten Orte zu der bezeichneten Zeit der Patentierungskommission vorzuführen.

Für die Patentierung von Hengsten aus dem Schwarzwaldkreis wird besonderer Termin für den Fall anberaumt werden, daß bis

Mittwoch den 1. Februar d. J.

Patentierungsanmeldungen bei dem Sekretariat der Landgestütskommission, Stuttgart, Dorotheenstraße 1, einlaufen sollten.

Die Erteilung des Patents setzt voraus, daß der Hengst, für welchen das Patent gelten soll, nicht unter drei Jahren alt, vollkommen entwickelt ist, keine erheblichen Gebrechen und Formfehler hat und vermöge seines Körperbaus, seiner Knochenstärke und seines Ganges zur Erzeugung brauchbarer Pferde als geeignet erscheint, sowie daß der um das Patent Nachsuchende in den Orten, wo er das Beschälgewerbe betreiben will, ein Beschällokal mit einer den Anblick des Beschälbetriebes abwehrenden Umfassung besitzt.

Der Patentbewerber hat der Patentierungskommission ein obrigkeitliches Zeugnis über das Zutreffen der in Betreff des Beschällokals gemachten Voraussetzung, sowie, wenn der Hengst schon im Jahre 1892 patentiert war, die Patent-Urkunde des Jahres 1892 vorzulegen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für ausgezeichnete Privatjuchthengste bestimmten Staatsprämien nur solchen Hengstbesitzern zuerkannt werden können, welche ihre Hengste der Patentierungskommission an den oben bezeichneten Zeiten und Orten behufs einer vorläufigen Auswahl vorführen werden.

Stuttgart, den 14. Januar 1893. K. Landgestütskommission. Häzner.

Neuenbürg

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Gräfenhausen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 19. Januar 1893.

K. Oberamt. Maier. A.B.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 30. Januar vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus zu Wildbad aus Distrikt II. Eiberg, Abt. 76 Tuchmachersweg und Abt. 80 Stockwiese: 1 Buchen-Auschuß-Scheiter und Prügel, 1 Buchen-Scheiter, 36 Buchen-Auschuß-Scheiter und Prügel, 1 Birken-Auschuß-Scheiter und Prügel, 1 Erlen-Auschuß-Scheiter und Prügel, 49 Nadelholz-Scheiter, 781 Nadelholz-Aus-

schuß-Scheiter und Prügel, 219 Nadelholz-Anbruch und Abfall. Ferner Am.: 1 Buchen-Keisprügel, 94 Nadelholz-Keisprügel. Abfuhr günstig, in der Nähe von Wildbad.

Revier Wildbad.

Stammholz- und Stangen-Verkauf

am Samstag den 28. Januar vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad.

Aus II. 76 Tuchmachersweg: 1 Eiche III. Kl. mit 0,51 Fm., 175 St. Nadelholz-Langholz I. bis IV. Kl. mit 175,80 Fm., 32 St. Nadelholz-Sägholz I bis III. Kl. mit 30,26 Fm. Aus II. 80 Stockwiese: 141 St. Nadelholz-Langholz I. bis V. Kl. mit 115,22 Fm., 30 St. Nadelholz-Sägholz I. bis

III. Kl. mit 38,94 Fm. Aus II. 110 Bördere Wanne: 122 St. Nadelholz-Langholz I. bis IV. Kl. mit 143,32 Fm., 10 St. Nadelholz-Sägholz I. bis III. Kl. mit 8,38 Fm.

Aus II. 111 Mittlere Wanne: 149 St. Nadelholz-Langholz I. bis IV. Kl. mit 188,37 Fm., 33 St. Nadelholz-Sägholz I. bis III. Kl. mit 26,34 Fm.

Ferner aus I. Meistern, Abteil. 2 Aushalde: Werkstangen: 27 St. I., 54 II., 9 III. und 2 IV. Kl., Hopfenstangen: 353 St. I., 269 II. und 67 III. Kl., Reisstangen: 220 St. I., 656 II., 274 III. und 77 IV. Kl. Die Stangen kommen zuerst zum Verkauf.

Revier Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung im Staatswald II. Abt. 116 Mittleres Guffrich ist bis auf Weiteres der Verkehr auf der Neuen Bauernbergersteige dieser Abtheilung entlang gefährdet.

Holz-Versteigerung.

Großh. Bezirksforstei Mittelberg versteigert mit üblicher Zahlungsfrist **Mittwoch, 25. Januar 1893** vormittags 10 Uhr in der Marzeller Mühle:

Aus Distr. Mittelberg: 595 starke tannene Stangen, 2035 dto. Hopfenstangen I., 1160 dto. II., 1435 dto. III., 1160 dto. IV. Kl., 1455 Rebstecken; 161 Ster buchene, 27 Ster tannenes Scheitholz, 151 Ster buchene, 99 Ster meist tannenes Prügelholz; 16900 buchene und gemischte Normalwellen, 625 tannene Prügelwellen und 8 Lose Schlagabraum.

Aus Distr. Unterwald: 455 starke fichtene Stangen, 1065 dto. Hopfenstangen I., 650 dto. II., 1155 dto. III., 205 dto. IV. Kl., 1715 Rebstecken und 1325 Bohnenstecken; 59 Ster tannenes, 58 Ster forlenes Scheitholz, 304 Ster meist forlenes Prügelholz, 1400 St. forl. Prügelwellen und 2 Lose Schlagabraum. Die Domänenwaldhüter Kray in Mittelberg und Kunz in Schielberg zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Neuenbürg.

Für einen 16jähr. jungen Mann suchen wir eine

Lehr-Stelle

bei einem Handwerker, womöglich bei einem Schneider. Den 17. Januar 1893. Ortsarmenbehörde: Vorstand Stirn.

Dennoch.

Zurücknahme des Fiegen-schafts-Verkaufs

in der Verlassenschaftsache der Hirschwirt Fauth Ehefrau.

Der Verkauf findet morgen Samstag den 21. d. M. nicht statt.

Den 20. Januar 1893.

Namens der Teilungsbehörde.

Gerichtsnotar Dipper.

Engelsbrand.

Langholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindevwald, Abt. Eichelgarten und Scheiterhau kommen am

Dienstag den 24. Januar 1893 vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

220 St. tann. Langholz II., III.

IV. Kl. mit 131,19 Fm.,

444 „ tann. Bau- und Gerüst-

stangen V. Kl. mit 77

Fm.,

32 „ Werkstangen II. und III.

Kl. und

13 Km. Brennholz.

Den 19. Jan. 1893.

Schultheißenamt.

Schaible.

Weiler.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Weiler versteigert am

Dienstag den 24. Januar l. J.

mit Borgfrist bis 1. Oktober l. J.:

14 St. Wagnereichen, 359 St.

Forlenstämme und Forlenlöse bis

zu 3 Fm. Inhalt, zwi. 357,60

Festmeter.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr im Ort beim Rathaus.

Den 16. Januar 1893.

Der Gemeinderat.

Bürgermeist. Becker.

Wärzbad.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 23. Januar d. J. morgens 10 Uhr

werden auf dem Rathaus aus Distr. Becher

329 St. Nadelholz-Langholz mit

321 Fm., meist Forchen, sowie 67

Km. Brennholz

an den Meistbietenden verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. Januar 1893.

A. A.

Waldmeister Luz.



Privat-Anzeigen.
Neuenbürg.
Montag den 23. Januar im Gasthof zur Sonne
Lieder=Abend

von
Fr. Mathilde Bähr, Konzertsängerin aus Pforzheim.

Programm:

- | | | |
|-------------------------------------|---|-----------|
| 1. a) Trockene Blume | } | Schubert. |
| b) Der Neugierige | | |
| c) Du bist die Ruh | | |
| d) Die junge Nonne | | |
| 2. a) Dein Angesicht | } | Schumann. |
| b) Mondnacht | | |
| c) Wenn ich früh in den Garten geh' | | |
| 3. a) Schön war der Morgen | } | Chopin. |
| b) Mädchens Wunsch | | |
| c) Solwey's Lied | | |
| 4. a) In der Fremde | } | Lambert. |
| b) Frau Nachtigall | | |
| c) Wiegenlied | | |
| d) Mädchenlied | | |

Anfang präzis 8 Uhr.

Preise: 1 Person 1 M., Familienbillets 2 Personen 1 M 50 J.,
3 Personen 2 M. u. s. w.

Wildbad.

Die Versicherung gegen die am 30. Januar d. J. stattfindende
Verlosung von

Württemb. Staatsobligationen

übernimmt gerne

Bankkassier **Baetzner.**

Bei Hustenleiden
gibt es keins wirksameres Mittel als
FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen!

Bei Catarrhen
jeder Art üben
FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
die denkbar beste Heilwirkung aus.

FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
sind in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandl.
ic. zum Preise von 85 J per Schachtel erhältlich. Man
achte darauf, daß jede Schachtel mit ovaler blauer Verschlus-
marke versehen ist, welche den Namenszug „Ph. Herm.
Foy“ trägt.



Karl Scheid,
Klavertechniker, Pforzheim,
Gymnasiumsstr. 11
empfiehlt sein reichhaltiges
Pianosorte- u. Harmonium-Lager
zu den billigsten Fabrikpreisen bei langjähriger
Garantie.
NB. Klavierstimmen und Reparaturen pünktlich und billig.
Violinen, Violinsaiten u. s. w. billigst.

Bruchleidende.

Schont Euren Körper, tragt kein Federband, nur das neu erfund. elast.
Gürtelbruchband ohne Feder.
Das einzig richtig anatomische, beste Bruchband der Welt, hält alle
Brüche zurück, Tag und Nacht tragbar, Leib und Vorrathbinden.
In Neuenbürg am 23. Januar von 8 bis 3 Uhr im Wären zu sprechen.
L. Vogisch, Stuttgart.

Calmbach, 16. Jan. 1893.
Danksagung.
Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme an
dem schweren Verluste
unserer teuren gelieb-
ten Gattin, Mutter,
Schwester u. Schwäg-
erin
Christiane Vogele,
für die so zahlreichen Blumen-
spenden und das ehrenvolle
Geleite zur letzten Ruhestätte,
sowie für die trostreichen Worte
des Herrn Geistlichen sagen wir
unsern tiefgefühltesten Dank.
Der tieftrauernde Gatte
mit seinen 7 Kindern.

Neuenbürg.
Militär-Verein.
Samstag den 21. d. Mts.
abends 8 Uhr
Versammlung
bei Kamerad **Kienle.**
Der Vorstand.

Alte Briefmarken
sowie **Converts** u. s. w. von Baden,
Württemb., Bayern u. and. deutsch.
Staaten, lauft einzeln und in groß.
Portien. Offerte unter R. 30 an
„Chronik“ Wildbad.

Schwann.
2 Pferde
samt **Wagen u. Geschirr** setze ich
besonderer Familien- und Krankheits-
Umstände wegen dem Verkauf aus.
Johann Bürkle, Holzhändler.

4000 Mark
werden von einem Geschäftsmann
und pünktlichen Zinszahler zu üb-
lichen Bedingungen aufzunehmen
gesucht. Nähere Auskunft erteilt die
Geschäftsst. d. Bl.

Wer hustet
nehme die weltberühmten
Kaiser's Brustcaramellen
welche sofort überraschend sicheren
Erfolg haben bei **Husten, Heiser-**
keit und Katarrh. Zu haben
in den alleinigen Niederlagen pr.
Paf. à 25 J bei
Wilh. Fiess, Neuenbürg.
Chr. Boger, Calmbach.

Neuenbürg.
Bringe Anfangs nächster Woche
einen **Wagen**
Schönes Stroh
(Ziegel-Druck) auf hiesigem Bahn-
hof zum Verkauf.
G. Gaifer, Bäcker.

Calmbach.
Einen Oberjäger
sucht
Louis Barth.
Neuenbürg.
Ein ordentliches fleißiges
Dienstmädchen
wird auf Lichtmess gesucht von
Frau O. Baumeister Link.

Neue
Frachtbrief-Formulare
vom 1. Januar 1893 ab gültig,
sind zu haben bei **G. Mech.**

Bei der **Privilegierten Württ.**
Bibelanstalt in Stuttgart ist soeben
erschienen:
Bibellesefäseln
zur täglichen Handandacht für alle
Tage des Jahres, sowie für Sonn-,
Fest- und Feiertage und besondere Fälle
des Lebens, mit Angabe der hierzu passen-
den Lieder des Württemb. Gesangbuchs.
1 Bogen von 16 Seiten geheftet — 5 J
feine Ausgabe auf Kartenpapier mit Um-
schlag 10 J.
Wir empfehlen diesen neuen, sehr zweck-
mäßig bearbeiteten, immerwährenden
Bibelleseplan, welcher der Förderung des
Bibellebens dienen soll, aufs angelegent-
lichste. Der Bibellesestoff ist so verteilt,
daß in zwei Jahren die ganze Bibel im
wesentlichen durchgelesen wird.
Zu beziehen durch den Hilfsbibelverein.
Agent: **Dejan Grauz** in Neuenbürg.

Aluminium-Griffel
sind zu haben bei **G. Mech.**

Einen langgehegten Wunsch aller
Anzerenten erfüllt diesmal die Annoncen-
Expedition von Rudolf Mosse, indem sie
in ihrem prompt zum Jahreswechsel er-
schienenen Inserations-Kalender pro 1893
unter der Bezeichnung „Rudolf Mosse's
Normal-Zeilenmesser“ eine wertvolle
Neuerung in das Inseratenwesen einführt.
Neben dem Namen jeder Zeitung im Ka-
talog ist außer den Angaben über Zeilen-
preis und Zeilenbreite für Annoncen und
Reklamen, über Erscheinungsort ic. unter
der neuen Rubrik „Zeilenmesser“ eine
Ziffer zu finden, welche bezeichnet, nach
welchem Maße der Annoncen-Raum in
dem betreffenden Blatte zu berechnen ist.
Die 27 verschiedenen Maßstäbe, welche
durch sorgsame Messung normiert sind,
liegen dem Katalog auf einem Carton-
bogen bereit, als Separat-Beilage bei.
Ueber die praktische Anwendung dieses
Rechnensystems heißt es im Katalog, der
Normal-Zeilenmesser soll dazu dienen:
1. den Inserenten in den Stand zu setzen,
vor Aufgabe einer Anzeige schnell
und sicher die erforderliche Zeilenzahl
und hierdurch den Preis eines Inserats zu er-
mitteln; 2. dem Inserenten ein Mittel in
die Hand zu geben, nach der Inser-
tion die Annoncen-Rechnungen auf die
Zeilenzahl hin selbst genau prüfen zu
können. Es soll also durch die Einfüh-
rung des Normal-Zeilenmessers jede Un-
sicherheit in der Zeilenberechnung ver-
mieden werden. Diese Neuerung wird
daher zweifellos vom Publikum freudig
begrüßt werden. Der Katalog hat auch
sonst in Bezug auf Inhalt und Ausstat-
tung manche Verbesserung erfahren. In-
besondere sind unter den übrigens sehr
lesenswerten „Praktischen Hinweisen für In-
serenten“ in einer Anzahl von charakt-
eristischen Illustrationen und Einfassungen
dem Publikum Anregungen und Ideen
für die wirkungsvolle Ausstattung von
Annoncen gegeben. Ein besonders ge-
schmackvoller brauner Einband, der in
lederartiger Reliefprägung ausgeführt ist,
schmückt das Buch, dessen typographische
Ausführung gleichzeitig ein schönes Zeug-
nis für die Leistungsfähigkeit der Buch-
druckerei Rudolf Mosse abgibt.

Der Kaiser
und rüstet sich zu
bei der Vermählung
Margarethe. Um
weiligen fürstlichen
Königspaar fehlen
Häfen Dänemark

Es ist nicht
der öffentlichen W
unter einer großer
ordneten ein erheb
bezüglich der M
ist. Man glaubt
Auflösung des R
da auch die Regie
schon einige Ande
es bezüglich der
ständigung komme
Reichstags ist wer
Mann mehr Refe
zweijährige Dienst
lich festgelegt wir
von 50 000 Refe
forderten 60 000.

Berlin, 18.
kratische Vorwärts
Ausichten der W
Es wäre Richter
leugnen.

Berlin, 19.
kommission des
gestern auf dem
Zentrums ohne A
kanzler Graf Cap
die zweijährige
Präsenziffer werd
Umständen einge
des Balkans seine
einer anderen Wa
ratung ist immer
der Hoffentlichkeit
Kommission erst a

Baden-Ba
Zentrumsverf
tagsabgeordnete D
daß ein Konflikt n
gehts der geger
mieden werde. D
ung des Vaterlan

Berlin, 18.
Göser Zentrum
Ober, Stadtparr
17. württ. Wahl
Saulgau-Niedlinge
Tagen war er in
erkrankt. (Der
Weil d. Stadt,
licher.

Berlin, 18.
(heute früh 23 C
dachlosen mehrere
Blätter sind 3 P
worden. Auf den
zahlreiche Person
Die Zufuhr von Le
Zur Schneeb
gegenwärtig fast 40
in Betrieb.

Halle, 19.
Unterjuchung ergo
frankungen in der
lera asiatica sind
zufolge wurden s
Erkrankungen und
Landrat des Saal
der Cholera asiat
heimrat Prof. Dr.
ungen der Cholera

Saarbrücken
ist beendet, da heu
gestrige Verjamml
mangelnder Teilne
In Schorn
Samstag die Frau
vor Schred gestor
das mit einem S



Deutsches Reich.

Der Kaiser weilt gegenwärtig in Berlin und rüstet sich zum Empfang der Hochzeitsgäste bei der Vermählung seiner jüngsten Schwester Margarethe. Unter den bisher angefangenen fürstlichen Gästen wird das dänische Königspaar fehlen wegen Vereisung sämtlicher Häfen Dänemarks.

Es ist nicht zu verkennen, daß sowohl in der öffentlichen Meinung Deutschlands, als auch unter einer großen Anzahl von Reichstagsabgeordneten ein erheblicher Umschwung der Ansichten bezüglich der Militärvorlage eingetreten ist. Man glaubt jetzt sicher, daß es zu einer Auflösung des Reichstags nicht kommen wird, da auch die Regierung, bezw. der Reichskanzler, schon einige Andeutungen gemacht hat, wonach es bezüglich der Militärvorlage zu einer Verständigung kommen solle. Die Mehrheit des Reichstags ist wenigstens schon geneigt, 40 000 Mann mehr Rekruten zu bewilligen, wenn die zweijährige Dienstzeit bei den Fußtruppen gesetzlich festgelegt wird. Der Reichskanzler sprach von 50 000 Rekruten statt der ursprünglich geforderten 60 000.

Berlin, 18. Jan. Auch der sozialdemokratische Vorwärts hält die parlamentarischen Aussichten der Militärvorlage für günstig. Es wäre Richtersche Vogelstraußpolitik, das zu leugnen.

Berlin, 19. Jan. In der Militärkommission des Reichstages blieb Lieber gestern auf dem ablehnenden Standpunkte des Zentrums ohne Angabe neuer Gründe. Reichskanzler Graf Caprivi erklärte nochmals, auf die zweijährige Dienstzeit mit der jetzigen Präsenzzeit werde die Regierung unter keinen Umständen eingehen. Deutschland werde wegen des Balkans seine Politik nicht in den Dienst einer anderen Macht stellen. Die allgem. Beratung ist immer noch nicht geschlossen. Wegen der Hoffentlichkeiten werden die Sitzungen der Kommission erst am Montag fortgesetzt.

Baden-Baden, 19. Jan. In einer Zentrumsversammlung sprach der Reichstagsabgeordnete Defan Lender die Hoffnung aus, daß ein Konflikt wegen der Militärvorlage vermieden werde. Der Reichstag müsse zur Sicherung des Vaterlandes Notwendige bewilligen.

Berlin, 18. Jan. Der Reichstagsabg. Göjer (Zentrum) ist heute früh gestorben. Göjer, Stadtpfarrer in Saulgau, vertrat den 17. würt. Wahlkreis, Ravensburg-Teutnang-Saulgau-Nieblingen, seit 1887. Vor wenigen Tagen war er in Berlin an Lungenerkrankung erkrankt. (Der Verst. war früher Bilar in Weil d. Stadt, 1866 und 1870/71 Feldgeistlicher.)

Berlin, 18. Jan. Die grimmige Kälte (heute früh 23 Grad) forderte unter den Obdachlosen mehrere Opfer; nach Meldungen der Blätter sind 3 Personen erfroren aufgefunden worden. Auf den Sanitätswachen melden sich zahlreiche Personen mit erkrankten Gliedern. Die Zufuhr von Lebensmitteln ist vielfach gestört. Zur Schneebeseitigung in Berlin sind gegenwärtig fast 4000 Arbeiter und 1100 Wagen in Betrieb.

Halle, 19. Januar. Die bakteriologische Untersuchung ergab, daß die verdächtigen Erkrankungen in der Irrenanstalt Nietleben Cholera asiatica sind. — Der „Halle'schen Ztg.“ zufolge wurden seit gestern abend 11 Uhr 28 Erkrankungen und 13 Todesfälle gezählt. Der Landrat des Saalkreises machte das Auftreten der Cholera asiatica amtlich bekannt. — Geheimrat Prof. Dr. Koch ist zu den Untersuchungen der Cholera-Epidemie eingetroffen.

Saarbrücken, 18. Jan. Der Ausstand ist beendet, da heute alles angefahren ist. Die gestrige Versammlung in Bildstock konnte wegen mangelnder Teilnehmer nicht stattfinden.

In Schornheim bei Mainz ist am Samstag die Frau des Reggermeisters Kauth vor Schreck gestorben. Sie sah, wie ihr Kind, das mit einem Schlachtmesser spielte, von der

Bank auf die Erde stürzte. Die Frau erlitt bei diesem Anblick einen Herzschlag, dem sie erlag.

Aus Baden, 18. Jan. In Ettlingen erichob sich der „N. Bad. Landztg.“ zufolge, der zur dortigen Unteroffizierschule kommandierte Lieutenant Groll, wie es heißt, wegen eines unglücklichen Verbesverhältnisses.

Vom Wetter, 17. Januar. Immer unheimlicher macht die Gewalt des Winters sich geltend, und selbst der Rhein, der schwer zu bändigende, muß seiner Botmäßigkeit sich mittellos fühlen. Bei Rehl, Mannheim und Mainz hat sich das Eis gestellt. Der Main ist längs der Stadt Frankfurt bereits zugefroren. Bei Bingen wird die Eisdecke des Rheins seit gestern vom dortigen wie vom Rüdesheimer Ufer aus von zahlreichen Personen überschritten. Der Uebergang ist gefahrlos, denn die vielfachen Läden, welche sich gestern im Eise noch gezeigt hatten, sind bei 15 bis 17 Grad Kälte in letzter Nacht dick zugefroren. Zwischen den Bahnhöfen Bingen und Rüdesheim führt ein gebahnter, mit Tannenbäumchen abgesteckter Weg, den die Schiffsleute hergestellt haben. Klagen über das verspätete Eintreffen der Züge und Posten treffen von allen Seiten ein.

Maximiliansau, 18. Jan. Wie der „Pfälz. Kur.“ meldet, hat sich heute früh infolge des Eisganges das Trojektboot losgerissen. Infolge dessen mußte der Personenverkehr über den Rhein bis auf weiteres eingestellt werden.

Als das fliegende Brückenjoch rief, befanden sich auf demselben ungefähr 80 Personen. Das Joch trieb zwischen Eischollen 1 Kilometer weit rheinwärts. Die Personen konnten nur mit großer Mühe gerettet werden.

Aus Baden, 17. Jan. Wie die „Korls. Ztg.“ meldet, ist in verschiedenen Landesteilen Schnee in bedeutender Höhe gefallen, so unter anderem am Feldberg-Gasthaus 120, Todtnauberg 58, Kniebis 45, um die Höhen des Blättig 45 Centimeter. Der Boden ist allerwärts hart gefroren; bei rasch eintretendem Tauwetter wäre bedeutende Anschwellung der Gebirgswasser zu erwarten.

Württemberg.

Se. Maj. der König hat den Oberfinanzrat v. Schmidt bei der Domänenverwaltung zum Direktor der Oberrechnungskammer und Staatslastenverwaltung ernannt.

Se. Maj. der König hat den Oberförster Kublan in Hofstett auf das Revieramt Dehringen, den Oberförster Kiefer in Dunningen (vorher in Neuenbürg) auf das Revieramt Hohengehren, Forst Schorndorf je auf Ansuchen veretzt, ferner das Revieramt Neuffen, Forst Kirchheim, dem Forstamts-Ass. Lechler in Ellwangen (früher in Wildbad) und das Revieramt Beilstein, Forst Heilbronn, dem Forstamtsassistenten Leibnitz in Wildberg (früher in Herrenalb) übertragen.

Stuttgart. Wie der Staatsanzeiger vernimmt, hat das K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens mit Allerhöchster Ermächtigung angeordnet, daß der Tag des Geburtsfestes S. M. des deutschen Kaisers (27. Jan.) an den öffentlichen Schulen des Landes allgemein als schulfreier Tag zu behandeln ist.

Die Ständeversammlung hat in beiden Häusern bis jetzt nur die verschiedenen Wahlen vorgenommen, welche nach Ablauf der ersten Legislaturperiode sowohl für das Präsidium, als für die einzelnen Kommissionen vorzunehmen waren. An die Stelle des wegen hohen Alters aus der ersten Kammer ausgeschiedenen Staatsministers a. D., Freih. v. Linden, wurde der Direktor der Zentralstelle für Handel und Gewerbe, v. Gaupp, zum lebenslänglichen Mitglied der Kammer der Ständesherrn durch Se. Maj. den König ernannt. Die Kammer ehrete das überaus verdienstvolle Wirken des ausgeschiedenen Freih. v. Linden durch eine besondere Adresse an denselben. — Die Ständeversammlung wird bis Anfang März vertagt werden.

Stuttgart, 17. Jan. Bei der Kammer der Abgeordneten ist eine Beschwerdeschrift des suspendierten Oberbürgermeister Hegelmaier aus Heilbronn über das gegen ihn von der Regierung eingeschlagene Verfahren eingelaufen.

Dieselbe wurde der staatsrechtlichen Kommission überwiesen. Ferner meldete sich wieder ein angeblicher Herzog von Urach in der Person eines Bürgers von Geislingen (Brudl), mit seinen nie verjährten Ansprüchen, was Heiterkeit erregte.

Stuttgart, 15. Januar. Dieser Tage wurde von der in Essingen vorgenommenen Verhaftung eines ledigen Frauenzimmers berichtet, in deren Besitz eine Geld- und Wertsumme von über 20 000 M. gefunden wurde, worüber sie sich nicht ausweisen konnte. Die Betreffende, sowie ihr Verlobter, ein junger Goldschmied aus Forzheim, welcher hier in den letzten Tagen durch außerordentlichen Geldverbrauch sich bemerklich gemacht hatte, waren unter dem Verdachte eines Diebstahls hier in Untersuchungshaft genommen. Die mehrtägige Untersuchung lieferte aber das merkwürdige Ergebnis, daß nicht bloß die erwähnte Wertsumme, sondern in Wirklichkeit mehr als die doppelte Summe von einem reichen Privatier in Baden-Baden dem Mädchen zum Geschenk gemacht worden ist. Es erfolgte deshalb die Entlassung Beider aus dem Untersuchungsgefängnis des königl. Amtsgerichts Stuttgart-Stadt.

Liebenzell. Am 17. ds. Mts., morgens 3 Uhr, brach in dem zweistöckigen Wohnhaus des Jakob David Walz und des jung Johannes Fenzel in Liebenzell Feuer aus, welches das Gebäude in kurzer Zeit in Asche legte.

Unterreichenbach, 17. Jan. Zur Einweihung der umgebauten Ortskirche am Sonntag waren zahlreiche Gäste von nah und fern erschienen. Das Dorf hatte reichen Schmuck angelegt, auch das kleinste Häuslein war mit Tannengrün und Blumen geziert. Defan Braun von Calw hielt die Weiherede. Nach der Predigt des Ortsgeistlichen, Pfarrer Furch, überbrachte Präsl. Dr. v. Wittich, der zur großen Freude der Kirchengemeinde erschienen war, die Segenswünsche der Oberkirchenbehörde. Beim Mittagessen wurde der 1. Toast von Präsl. Dr. v. Wittich auf Se. Maj. den König ausgebracht. Eine Reihe von ernst und heiteren Reden folgte. Nachmittags war liturgischer Gottesdienst, die wohlgelungenen Chöre wurden vom hies. Kirchenchor ausgeführt.

Ausland.

Im Panama-Prozess hat der Sachverständige Floxy ausgelegt, daß Eiffel von der Gesellschaft 83 Millionen auf seine Unternehmungen erhalten, davon aber nur 4 oder 5 Mill. auf Arbeiter und ebensoviel auf Kommissionen an Teilnehmer verwendet habe. Das am Mittwoch in Paris verbreitete Gerücht, daß Eiffel ebenfalls verhaftet worden sei, hat sich nicht bestätigt, worüber man sich nach obigen Feststellungen allerdings wundern muß.

In Frankreich ist man offenbar noch nicht am Ende des Panamastandals angelangt. Neuerdings soll wieder eine ganze Reihe bisher unbescholtener Deputierten der Annahme von Bestechungsgeldern überführt und vor den Untersuchungsrichter gerufen worden sein. In den französischen Blättern dauert der Kampf nicht nur gegen die bestochenen Deputierten, sondern auch gegen den Präsidenten Carnot fort und nimmt noch immer mehr zu. Letzterem sind die Zügel der Gewalt schon beinahe gänzlich aus den Händen gewunden. Auch das Ministerium steht auf äußerst schwachen Füßen und besitzt keinerlei Autorität mehr, ebenso wenig aber auch die Kammer und der Senat, so daß die Vorbedingungen zu einer förmlichen Anarchie in bedenklicher Weise vorhanden sind. Der tatsächliche Beherrscher Frankreichs ist gegenwärtig das Pariser Blatt Figaro. Sowohl Carnot, als das Ministerium, als die Kammer sehen mit wahrer Angst jeder neuen Nummer jenes Blattes entgegen und dieses fängt schon an, den Grafen von Paris auf die Bildfläche zu bringen. Die Restauration des Königtums scheint in Frankreich mehr und mehr Boden zu gewinnen, sonst würde das genannte Pariser Blatt, welches in ganz Frankreich das Gras wachsen sieht und die Flühe husten hört, den Grafen von Paris sicher aus dem Spiele gelassen haben. Würde das jetzige Staatsoberhaupt Frankreichs selbst infolge der Panama-Affaire zurücktreten, so wäre



der „allgemeine Kladderadatsch“ jenseits der Vogesen fertig, das ist wohl nicht zu bezweifeln! In Italien scheint nun doch auch ein Skandal auszubrechen zu wollen. Einzelne Notenbanken, namentlich die banca di Roma, scheinen ganz bedenklich gewirtschaftet zu haben.

Aus Frankreich, 17. Jan. Die Kälte, und die Schneestürme machen sich in Frankreich um so empfindlicher geltend, als sie im größten Teile des Landes sehr ungewohnte Gäste sind. Seit dem schrecklichen Winter von 1879 auf 1880 weiß man sich solcher kalten Verhältnisse nicht zu entsinnen. Die Eisenbahnverbindungen sind fast in allen Teilen des Landes unterbrochen. Der Paris-Römer Zug konnte beispielsweise infolge des gestern abends bei Paris ausgebrochenen Schneesturmes nur mit 2 1/2 stündiger Verspätung in Köln eintreffen. Auch Bahnunfälle, wobei Personen verletzt wurden, sind vorgekommen. Selbst Nizza ist verschneit, sodaß das Pferderennen um einen Tag verschoben werden mußte. Die Zitronen und Orangen glühen demnach nicht mehr „im dunkeln Laub“, sondern im weißen Schnee.

Königsgräß, 17. Jan. Nahe bei der Stadt wurde eine aus 16 Personen bestehende Zigeunerfamilie ertrunken aufgefunden.

Aus Graudenz wird berichtet: In Kulmsiee sind 5 Kinder durch Kohlendunst erstickt. Die Mutter hatte vorzeitig die Dienklappe geschlossen.

Bukarest, 18. Jan. Nach vorhergegangenen Frost und Schneefall ist anhaltender Regen eingetreten, infolge dessen Verkehrsstörungen und Ueberfluthungsgefahr drohen.

(Veranung eines Klosters). Eine Bande bewaffneter Räuber drang in das Franziskanerkloster Prego bei Alicante, ermordete den Prior Suarez sowie zwei Klosterbrüder und raubte die Klosterkasse, worin sich eine Million an barem Gelde befand. Die Räuber entflohen.

Aus Afrika, 17. Jan. Wie die „Times“ meldet, ist auf der Congo-Bahn zwischen Matadi und Amwose ein Eisenbahnunglück vorgekommen. Zwei mit Europäern und Eingeborenen besetzte Züge stießen zusammen. Ein mit Dynamit und Pulver beladener Wagen explodierte. Die Leute wurden größtenteils in Fetzen zerrissen. Der einzige Arzt wurde selbst schwer verwundet. Vier Europäer und 46 Schwarze sind tot.

Unterhaltender Teil.

Ein interessanter Fall.

Criminal-Roman von F. von Rothenburg.

Was die Juristen „einen interessanten Fall“ nennen, das ist meist eine tief in das Schicksal eines Einzelnen oder einer ganzen Familie eingreifende Tragödie. So war es auch mit dem „interessanten Fall“, der sich vor dem Schwurgerichtshof des Landgerichts zu Rainort abspielte sollte. Schon die Vorgeschichte des Prozesses war mysteriös genug: In dem „Goldenen Löwen“, das feinste Hotel Rainorts, war eines Abends ein mit dem letzten Zuge aus der Residenz gekommener Herr in Begleitung einer jungen Dame eingeleitet, hatte sich in das Fremdenbuch als Baron von Herrndorf nebst Gemahlin, kommend aus Schöneberg, eingetragen und nach rasch genossenem Abendbrot hatten sich die beiden in die von ihnen bestellten drei Zimmer, auf jeder Seite ein Schlafgemach, in der Mitte ein Salon, zurückgezogen. Am andern Vormittag, als es immer später wurde, ohne daß das junge Paar erschien, hatte der Wirt wiederholt an die Thür pochen, und als dies vergeblich blieb, dieselbe durch einen Schlosser öffnen lassen. Als man in das Schlafzimmer des jungen Mannes kam, lag dieser als Leiche in seinem Bett; ein Dolch mit sein eisilertem Griff stak in seiner Brust. Von der jungen Dame war keine Spur zu finden.

Dies war der Thatbestand, wie er dem sofort herbeigerufenen ersten Staatsanwalt von dem Wirt mitgeteilt wurde. Der im Dienst ergraute Beamte nahm in Gegenwart des inzwischen eingetroffenen Untersuchungsrichters sofort eine Obduktion vor, nachdem er den Kreisphysikus um sein sofortiges Erscheinen hatte

bitten lassen. „Mord oder Selbstmord?“ Dies war die Frage, welche die beiden Herren sich zunächst vorlegten. Die erste Annahme schien mehr für sich zu haben. Hätte ein Selbstmord stattgefunden, warum dann die Flucht der jungen Dame? Sollte sie, von Entsetzen getrieben, geflohen sein? War es denn nicht viel natürlicher, wenn sie das Hotel alarmierte? Unbedingt hätte sie dies wohl gethan, wenn sie durch einen Mord erschreckt worden wäre. Hatte also Mord stattgefunden, so ruhte zum Mindesten ein sehr schwerer Verdacht der Schuld auf ihr!

Dieser Verdacht wurde fast zur Gewißheit, als der Kreisphysikus sein Votum dahin abgab, daß nach Lage der Sache, insbesondere mit Bezug auf die Richtung der Wunde, an einen Selbstmord gar nicht zu denken sei.

Wer aber war die junge Dame? Wer ihr Begleiter?

Der Staatsanwalt hatte nie von einer freiherrlichen Familie von Herrndorf gehört. Aber die Wäsche des Ermordeten war mit einem H. und einer Freiherrnkrone gezeichnet. Nur ein Taschentuch trug die Buchstaben A. R. Es mochte wohl in die Wäsche vertauscht sein. Der Staatsanwalt beauftragte sofort seinen Sekretär, nach all den Orten, die den Namen Schöneberg tragen, zu telegraphieren, ob dort ein Baron Herrndorf bekannt sei. Ebenso wurden an allen Stationen der Rainort berührenden Bahnen Depeschen mit der Aufforderung gerichtet, eine junge Dame von hohem Wuchs, dunklen Haaren und Teint, mit schwarzem Kapothütchen, dunklem Mantel und grauem Reiseanzug bekleidet — so beschrieb sie der Wirt und der Oberkellner — falls sie sich über ihre Person nicht unzweifelhaft sicher ausweisen könne oder gar angebe, Baronin von Herrndorf zu sein, unverzüglich festzunehmen und telegraphisch Nachricht zu geben. Nachdem noch den Polizeibeamten der Stadt und den Gensdarmen der Umgegend entsprechende Mitteilungen gemacht worden waren, war alles geschehen, was vorläufig zur Ermittlung der Flüchtigen dienen konnte. Von dieser selbst fand sich nichts, was auf eine Spur hätte leiten können, als ein perlgrauer, kleiner Handschuh von Glacéleder. Geld, Uhr, Pretiosen fehlten ganz.

Wie mochte sie nur entkommen sein? Die Thür, welche vom Salon nach einem vor diesem liegenden, auf den Marktplatz hinausgehenden Balkon führte, stand offen. Aber das Hotel hatte ein hohes Souterrain und ein ebensolches Parterre; es war kaum voranzusehen, daß jemand vom Balkon den Sprung von circa 30 Fuß wagen sollte, oder daß er anders, wie mit gebrochenen Gliedmaßen, unten ankäme. Von einer Strickleiter oder dergleichen war nicht die Spur zu finden. Der Portier behauptete auf das Bestimmteste, daß die Dame während der Nacht oder am Morgen bis gegen 10 Uhr das Hotel nicht verlassen habe. Um diese Zeit war er auf einen Augenblick abgerufen worden. Der Hausknecht der inzwischen seine Stelle vertreten hatte, hatte ebenfalls Niemanden herauskommen sehen. Es war auch sehr unwahrscheinlich, daß die Dame sich nach vollbrachter That noch so lange am Ort derselben aufgehalten haben sollte.

„Rätselhaft!“ murmelte der Staatsanwalt, seinen langen grauen Bart streichend, und der Untersuchungsrichter verpflichtete ihm bei.

Die abgehenden Depeschen hatten sämtlich ein negatives Resultat. In keinem Ort Namens Schöneberg war ein Baron von Herrndorf bekannt; nirgends war eine Dame, deren Signalement dem angegebenen entsprach, verhaftet worden. Nur der Stationsvorstand der ungefähr vier Meilen von Rainort entlegenen kleinen Station Wernsdorf bekundete, daß er ein junges Mädchen, auf welches die Beschreibung paßte, den von Rainort kommenden Wagenzug habe verlassen sehen. Sie habe auffallend blaß und verstört ausgesehen und sich schleunigst in der Richtung nach den großen herrschaftlichen Waldungen entfernt.

Sofort ordnete der Staatsanwalt eine Streife durch dieselben an, die aber zu keinem Resultat führte. Inzwischen wurde die Leiche des angeblichen Baron von Herrndorf beerdigt.

Am Abend des Begräbnistages jedoch traf eine Depesche aus Wernsdorf ein, daß der Gensdarm Köhler eine Dame, auf welche die Beschreibung paßte und welche auf die Frage nach ihren Legitimationspapieren angab, deren nicht zu besitzen, auch hierbei augenscheinlich in Verwirrung geriet, verhaftet habe.

Der erste Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter fuhren sogleich gemeinsam nach Wernsdorf. Ersterer übernahm das Requisitionstorium:

- „Sie heißen?“
- „Aranka Nilaghi.“
- „Wo geboren?“
- „Zu Gyriherza, Comitat Komorn.“
- „Ihre Eltern?“
- „Schmied Nilaghi.“
- „Wohnhaft?“

Sie stockte einen Augenblick. „Meine Eltern sind Zigeuner,“ sprach sie dann leise.

„So. Wie kommt es aber, daß Sie eine weit über den Stand ihrer Eltern hinausgehende Bildung genossen haben?“

„Meine Mutter war Amme bei der Tochter des Grafen Arpad Helgenyi. Mit meiner Milchschwester wurde ich erzogen.“

„Im. Und wie kommen Sie hierher?“

„Ich war mit meinem Gatten auf Reisen, bis . . .“

- „Nun? Bis?“
- „Bis ich ihn verlor.“
- „Verlor? Wie kam das?“
- „Das kann ich Ihnen nicht erklären!“
- „Nur nicht erklären? Warum nicht?“
- „Ich kann es nicht!“
- „Auch nicht, wenn ich Ihnen sage, daß ich gegen Sie die Anklage wegen Mordes erheben muß?“

„Begen Mordes?“ Einen Augenblick schaute sie mit weitgeöffneten Augen den vor ihr Stehenden an, als könne sie den Sinn seiner Worte nicht fassen; dann schwankte sie und wäre zu Boden gestürzt, wenn der Untersuchungsrichter sie nicht aufgefangen hätte.

„Der Schlag traf zu hart!“ murmelte dieser.

(Schluß folgt.)

(Unter glänzenden Festlichkeiten) fand die Verheiratung des Gouverneurs des Suezkanals Mahmud Pascha Riaz, mit der Tochter des verstorbenen Kassam Pascha Reffim in Kairo statt. 1000 Gäste waren eingeladen. Die Feierlichkeiten erstreckten sich auf eine Woche. Arabische und europäische Festmahle von großer Pracht fanden statt; u. A. wurden 500 Schafe für die verschiedenen Mahlzeiten geschlachtet und außerdem wurde noch eine große Masse anderer Fleischsorten dabei gereicht. 70 Köche waren thätig und 100 Diener besorgten die Aufwartung.

(Curiosum.) In einer Familie in Goldap ist der gewiß sehr seltene Fall vorgekommen, daß von einem Zwillingspaare das eine Kind am 31. Dezember 1892 und der Zwillingbruder desselben am 1. Januar 1893 geboren wurde. Demgemäß ist auch die Eintragung in das Geburtsregister durch den betreffenden Standesbeamten bewirkt worden.

Um das Alter der Eier zu erkennen, löst man nach „Leipz. Bl. f. Gefz.“ 120 g Kochsalz in 1 l reinem Wasser auf. In die vollständige Auflösung legt man das zu prüfende Ei. Ist es vom selbigen Tage, so wird es auf den Boden des Gefäßes sinken; war es vom vorhergehenden Tag, so wird es den Boden nicht erreichen; ist es drei Tage alt, so schwimmt es in der Flüssigkeit; ist es über 5 Tage alt so schwimmt es an der Oberfläche und ragt um so mehr über dieselbe hinaus, je älter es ist.

(Eine schöne Inzeratenstilblüte) leistet sich eine Zeitung in Speier: „Der Ausverkauf meines seligen Mannes findet zu bedeutend herabgesetzten Preisen fortwährend statt usw. Achtungsvoll Elise Schnaudigel Witwe, Wormserstr. 52.“

Gedenket der hungernden Vögel!

Anzeigen

Nr. 12.

Erscheint Dienstag, vierteljährlich 1

der A. Zentral

Abhaltung ein

Im kommenden

Obstbaumzucht an

lichen Falles noch

Hiebei erhält

Zweck und der D

Unterricht, sonder

Zucht und Pflege

pflichtet, nach Ann

in den Baumgüter

beiten zu verrichten

den Baumschnitt u

Die Dauer

Frühjahr und zwei

Der Unterric

die Teilnehmer sel

dem Unterrichts

Berechnungsmesse

am Ort des Kurse

Die Gesam

der Arbeitsvergüt

Unbemittelte

in Aussicht gestellt

Für ihre A

14 Tagen eine tä

Bedingungen

jahr, ordentliche

beiten. Vorkenntn

Gejuche um

stens 20. Februar

Landwirtschaft in

beizulegen:

1) ein Gebu

2) ein Schu

3) ein Nach

lichen Ar

4) wenn der

des Vate

lichteit zu

den Koste

den, über

5) ein vor

ausgestell

darüber,

Bestreitun

Verfügung

6) wenn ein

gleichzeit

ein geme

des Bew

ob die G

andere K

selben ih

zugejagt

Die Zuteilun

stelle vor und n

Bittstellers und d

in Betracht gezog

Die Bezirks

Bereine werden

und Gemeinde-Bo

suchen, geeignete

veranlassen.

Stuttgart, 1

